

Freitag, 16. September 2022 [Hannover](#)

„Wir müssen umdenken“

Der neue Personalchef der Stadt Hannover, Matthias Görn, spricht über den Fachkräftemangel



Für 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuständig: Matthias Görn ist neuer Personalchef der Stadt Hannover. Foto: Christian Behrens

Interview.

Herr Görn, Sie sind jetzt neuer Personalchef der Stadt Hannover und für mehr als 11.000 Mitarbeiter zuständig. Da werden Sie viele Hände schütteln müssen, wenn Sie sich bei allen Kolleginnen und Kollegen vorstellen.

Ja, und mir ist auch wichtig, die Kolleginnen und Kollegen an ihrem Arbeitsplatz zu besuchen. Man versteht die Themen und Probleme vor Ort besser, wenn man einmal dort gewesen ist. Zudem sehe ich es als eine Form der Wertschätzung an, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an ihren Arbeitsplätzen kennenzulernen.

Sie übernehmen den Posten in einer schwierigen Zeit für die Stadt Hannover. Die finanzielle Lage ist desaströs, der Fachkräftemangel so gravierend, dass etliche Stellen unbesetzt bleiben. Und bei der Digitalisierung geht es auch nicht so richtig voran. Wo wollen Sie anfangen?

Priorität hat für mich die Personalgewinnung. Derzeit haben wir 761 offene Stellen bei der Stadtverwaltung. Mein Ziel ist es, bis Weihnachten

ein Konzept zur Gewinnung von Personal vorzulegen.

Wie wollen Sie das anstellen?

Ein erster Schritt war, unsere Ausschreibungen stärker für Quereinsteiger zu öffnen ...

... und hat das bereits Erfolge gebracht?

Ja durchaus. Ich hatte 30 Initiativbewerbungen auf dem Tisch, darunter viele spannende Menschen. Es geht mir weniger darum, auf Abschlüsse zu schauen, als vielmehr um Bildungsbiografien insgesamt.

Aber das allein dürfte nicht ausreichen, um alle vakanten Posten zu besetzen.

Richtig. Wir bilden jetzt eine Taskforce Personal, um Stellenbesetzungen zu beschleunigen. Und wir müssen umdenken: nicht mehr warten, bis Bewerbungen auf unseren Tischen landen, sondern auf die Menschen aktiv zugehen. Das kann über aktives Recruiting funktionieren, aber wir selbst müssen Schulen, Fachhochschulen und Universitäten aufsuchen, um für Arbeit und Ausbildung bei der Stadt zu werben.

Was können Sie den jungen Menschen anbieten?

Die Stadt will junge Menschen künftig viel früher an sich binden – schon in Ausbildung und Studium. Ich will das duale Studium bei der Stadt ausweiten und Stipendien anbieten. Auch sollten wir stärker mit Berufsschulen kooperieren. Entscheidend ist, Nachwuchskräfte selbst zu generieren und ihnen eine Perspektive zu bieten. Ansonsten haben wir bereits gute Arbeitsbedingungen, etwa die Flexibilität von Arbeitszeiten und die Möglichkeit von Homeoffice. Ich kann mir auch vorstellen, eine Vier-Tage-Woche einzuführen und ein kostenloses Üstra-Jobticket für Stadtbeschäftigte anzubieten. Die Work-Life-Balance stimmt jedenfalls bei der Stadt Hannover.

In welchen Bereichen herrscht denn der größte Mangel an Fachkräften?

Vor allem in den technischen Berufen, etwa bei den Bau- und Elektroingenieuren, aber auch in den sozialen Berufen, etwa bei Erzieherinnen und Erziehern. Insgesamt gibt es weniger Absolventen von ingenieur-

wissenschaftlichen Studiengängen, und da stehen wir in Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern.

Wie wollen Sie eine ausgebildete Ingenieurin überzeugen, bei der Stadt Hannover zu arbeiten, wo sie deutlich weniger Geld bekommt als bei privaten Unternehmen?

Für junge Menschen steht heutzutage nicht mehr die Frage im Vordergrund: Was verdiene ich? Sondern: Wie sinnstiftend ist meine Arbeit? Und da können wir punkten.

Das müssen Sie uns genauer erklären.

Wer bei der Stadt arbeitet, trägt seinen Teil dazu bei, dass wir alle in Hannover eine gute Zukunft haben. Städte stehen vor diversen Herausforderungen, die alle Einwohner betreffen, sei es der Klimawandel, sei es die Lage am Wohnungsmarkt, sei es der Verkehr auf den Straßen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung helfen dabei, Lösungen zu entwickeln und die Stadt zu gestalten. Die Aufgabenstellungen sind enorm vielseitig. Die Arbeit ist spannend und kreativ.

Das klingt gut, aber wenn kein Geld in der Stadtkasse ist, wie derzeit, wird es immer schwieriger, das große Rad zu drehen. Apropos: Der Kämmerer will 40 Millionen Euro innerhalb der Verwaltung sparen, pro Jahr. Haben Sie nicht Sorge, dass in vielen Abteilungen der Rotstift angesetzt wird?

Da mache ich mir keine Sorgen, im Gegenteil. In der Organisation der Stadtverwaltung gibt es noch viel Einsparpotenzial. Ein Beispiel: Wenn wir sämtliche Post einscannen und digital weiterverarbeiten, müssen Fahrer nicht mehr durch die ganze Stadt kurven, um die verstreuten Abteilungen mit Papier zu versorgen.

Damit sprechen Sie das Thema Digitalisierung an. Wir haben den Eindruck, dass es zwar Fortschritte gibt, bei der Stadt aber noch immer viel Papier gewälzt wird.

Der Eindruck trügt nicht. Wir kommen mit der Digitalisierung von Serviceangeboten und Arbeitsprozessen voran, wir müssen in dieser Hinsicht aber schneller werden. Es kann nicht sein, dass beispielsweise Urlaubsanträge noch auf Papier geschrieben werden. Mein Ziel ist es, bis 2025 alle Bereiche der Stadtverwaltung auf elektronische Aktenführung umzustellen. Das ist sicher ambitioniert.

Herr Görn, Sie waren zuvor Chef der Stadtentwässerung und sind vor ein paar Wochen in die Personalabteilung gewechselt. Was hat Sie dazu bewogen?

Ich möchte an der Verwaltung von morgen mitarbeiten. Das ist eine große Aufgabe, aber sie ist auch wichtig für die Zukunft der Stadt. Hannover hat eine moderne Verwaltung verdient.

und Andreas Schinkel

Freitag, 16. September 2022 [Hannover](#)

Zur Person

Matthias Görn (47) ist in Hannover ein bekanntes Gesicht. Er ist Vorsitzender des einflussreichen Freundeskreises Hannover und hat vor seiner Karriere bei der Stadtverwaltung als kaufmännischer Vorstand im Landesmuseum gearbeitet. Görn hatte in Kassel Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Public Management studiert. Ursprünglich kommt Görn aus Magdeburg. Bei der Stadt Hannover ist er seit 2019 beschäftigt, zunächst als Leiter der Stadtentwässerung, jetzt als Personalchef. Görn ist verheiratet und hat zwei Kinder. asl

